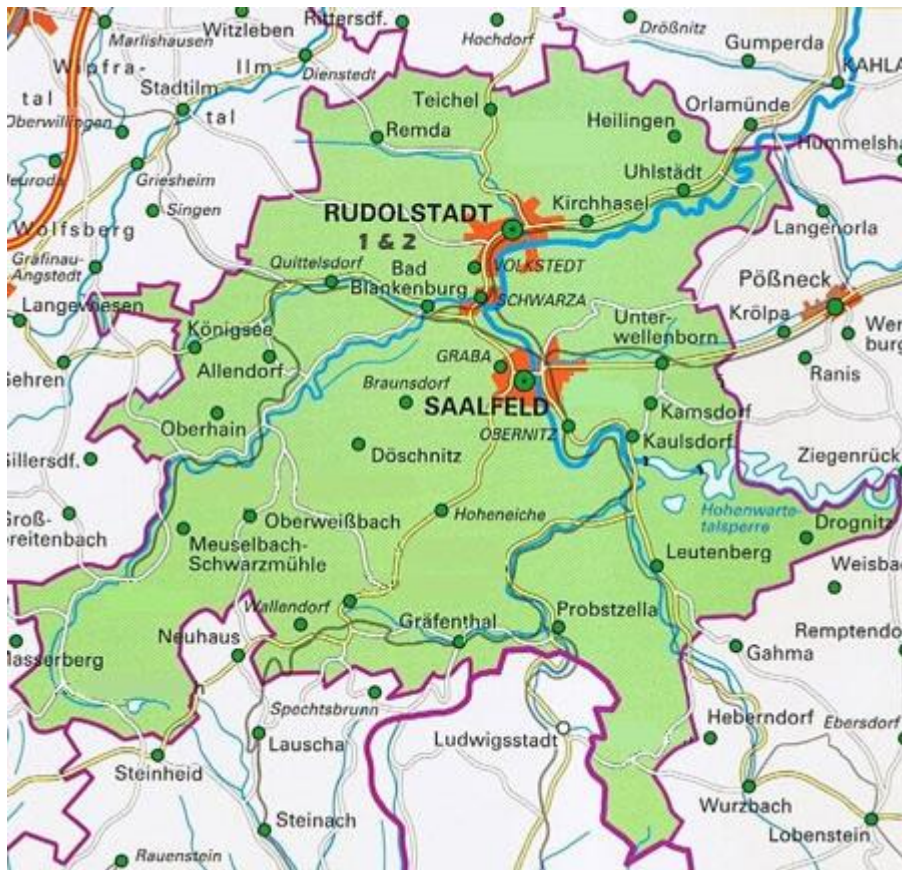


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



November 2022

„Orgelschmaus“ in Saalfeld zum Reformationstag

Kantor Andreas
Marquardt trifft auf
MDR-Sprecher

Dominique Lattich

Saalfeld. Ein Konzert zum Reformationstag war am späten Sonntagnachmittag in der Schlosskapelle in Saalfeld zu erleben. Unter der Überschrift „Orgelschmaus“ vermischten sich die Klänge der Orgel, gespielt von Saalfelds Kantor Andreas Marquardt, mit den Texten des MDR-Sprechers Axel Thielmann, der mehr zum „Orgelschmaus“ erklärte und zu den Komponisten, deren Werke an jenem Abend erklangen.

Nach jeder Orgelprüfung, erklärt Axel Thielmann, wurde auch immer gut gegessen – und getrunken. Eine Quittung aus dieser Zeit dokumentiert, was es gab: Neben Brühwurst wurde unter anderem Roastbeef gegessen, gemeinsam mit Kalbsbraten, Spargel und Spitzkuchen. „18 Leute nahmen an dem Festessen teil. Und ich freue mich auch schon auf ein schönes kühles Bier, nach dem Konzert“, sagt Thielmann mit einem Augenzwinkern.

Bei allem Genuss stand die Orgel aber im Zentrum des Abends, auch in der Lyrik, die Thielmann vorlas: „Sie alle müssten plötzlich zu tönen beginnen und die Lügen, von denen die Luft schon so gesättigt ist, dass der um Ehrlichkeit Bemühte kaum noch atmen kann, hinwegfegen – unter wessen Dach hervor auch immer, hinwegdröhnen all den Terror im Geiste. Wenigstens ein einziges Mal.“

Neben Werken von Johann Sebastian Bach, wie „Dies sind die heiligen zehn Gebot“, das wie ein sanftes Wiegenlied durch den Raum klang, waren es Felix Mendelssohn Bartholdy und Georg Böhm, deren Kompositionen zu hören waren. Den Abschluss machte Andreas Marquardt mit einer eigenen Improvisation, die kraftvoll zu tönen begann, wie es Axel Thielmann zitierte.



**Andreas Marquardt (links) und
Axel Thielmann**

DOMINIQUE LATTICH

1

Zwei Jahrzehnte Kirchenmusik aus Leidenschaft in Rudolstadt

Zum 20-jährigen Dienstjubiläum des Kantoren-Ehepaares

Katja und Frank Bettenhausen gibt es ein Dankschreiben vom Superintendenten

Karlheinz Schönheid

Rudolstadt. Gerade wurde in einem musikalischen Gottesdienst in der Stadtkirche zu Rudolstadt dem Kantorenehepaar Bettenhausen zum 20-jährigen Wirken für die Kirchenmusik der Stadt ein Dankschreiben des Superintendenten Michael Wegner durch Pfarrer Martin Krautwurst überreicht.

In einem Artikel der OTZ vom 18. Oktober 2002 schreibt die Redakteurin Heike Enzian: „Katja und Frank Bettenhausen sind jetzt zuständig für die Kirchenmusik in Rudolstadt. Seit 1. Oktober teilen sie sich die Kantorenstelle in der Stadt. Erste Bekanntschaften mit

Oratorien- und Posaunenchor sind gemacht.“ Damit setzten sie das erfolgreiche Wirken ihrer Vorgänger fort. Am 12. April 1948 hatte der ehemalige Kirchenmusikdirektor Otto Lehmann mit der Gründung des Rudolstädter Oratorienchores die Traditionslinie der einstigen Rudolstädter Singakademie fortgesetzt. Auch seine Nachfolger KMD Hasso Dill und Kantor Stefan Kagl setzten neue Akzente in der Darbietung und Pflege von Kirchenmusik der Stadt.

Frank Bettenhausen übernahm nun den instrumentalen Part mit Posaunenchor, gottesdienstlichem und konzertantem Orgelspiel sowie die Ausbildung von Bläseranfän-



Glückwünsche von Pfarrer Martin Krautwurst (rechts) gab es zum 20-jährigen Dienstjubiläum des Kantorenehepaares Katja und Frank Bettenhausen in Rudolstadt.

WOLFGANG KÖHLER

gern, Klavier- und Orgelschülern. Katja Bettenhausen leitet den Oratorienchor. In mehreren Kinder- und Jugendchorgruppen führt sie junge Menschen an elementare Mu-

sikkenntnisse, Stimmbildung und biblische Geschichten in Form von Musicals heran.

Wie ihre Vorgänger brachte das Kantorenehepaar nun fast jährlich



drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Bach zur Aufführung. Hinzu kamen solche Meisterwerke wie Bachs „Matthäus- und Johannes-Passion“, Händels „Messias“, Haydns „Die Jahreszeiten“ und „Die Schöpfung“, Mozarts „Krönungsmesse“, Mendelssohn-Bartholdys „Lobgesang“, „Elias“ und „Paulus“, Brahms' „Ein deutsches Requiem“, Dvoraks „Stabat Mater“ und anderes.

Anerkennenswert sind auch ihre Bemühungen um das kompositorische Schaffen einstiger Rudolstädter Hofkapellmeister wie Philipp Heinrich Erlebach (1657-1714), Georg Gebel (1709-1753), Christian Gotthelf Scheinpflug (1722-

1770), Traugott Maximilian Eberwein (1775-1831) und Albert Methfessel (1785-1869). Neben Bach-Kantaten konnte man viele Kantaten von Erlebach und Gebel in den Gottesdiensten erleben.

Namhafte Interpreten gastierten in der Stadt wie Reglint Bühler (Sopran), Annika Rioux (Sopran), Thomas Riede (Altus), Kristian Sorensen (Tenor), Matthias Schubotz (Tenor), Matthias Dill (Bass) und Roland Hartmann (Bass). Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen dirigierte all die Werke umsichtig und einfühlsam, von ihrem Ehemann KMD Frank Bettenhausen auf der Orgel stets sicher und mit stilvoller Registrierung begleitet.

Preis für das Saalfelder Pfarrarchiv

Saalfeld/Eisenach. Das Pfarrarchiv der Kirchengemeinde Saalfeld im Kirchengemeindeverband Saalfeld erhält den zweiten Preis im Archivwettbewerb der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) für 2022. Die Verleihung des mit 1000 Euro dotierten Preises erfolgte gestern innerhalb der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Landeskirchlichen Archivstandortes Eisenach durch den Präsidenten des Landeskirchenamtes, Jan Lemke.

Die Kirchengemeinde Saalfeld plante in Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt Meiningen sowie dem Landeskirchenarchiv Eisenach seit 2013 ein Archiv. Das Saalfelder Pfarrhaus am Kirchplatz 4 wurde dafür schrittweise umgebaut. Parallel wurde das vorhandene Archivgut inhaltlich erschlossen, verzeichnet und umverpackt. Einzelne Aktenbestände wurden zuständigkeitshalber nach Rudolstadt oder ins Landeskirchenarchiv Eisenach verbracht.

Heute verfügt die Kirchengemeinde über einen modernen Archivbereich mit einem großen Magazinraum sowie Arbeitsplätzen für Mitarbeiter der Kirchengemeinde und Nutzer für Forschungszwecke. Das neue Magazin kann etwa 100 laufende Regalmeter Archivgut aufnehmen.

Die Kosten für die Baumaßnahmen beliefen sich für die Kirchengemeinde auf 35.000 Euro, zuzüglich umfangreicher Erschließungs- und Transportleistungen. *red*

Liedertafel feiert 168. Stiftungsfest in Rudolstadt

Langjährige Mitglieder wurden in Volkskantina ausgezeichnet

Rudolstadt. Im Jahr 1854 schlug die Geburtsstunde der Liedertafel in Rudolstadt. Als reiner Männergesangsverein gegründet, hatten sich die Mitglieder der Pflege des deutschen Liedgutes verpflichtet. Jetzt hat der Chor der Liedertafel sein 168. Stiftungsfest gefeiert. Treffpunkt dafür war die wiedereröffnete Volkskantina.

Der Anlass wurde genutzt, um aktive Mitglieder, die schon viele Jahre beziehungsweise Jahrzehnte der Liedertafel treu sind, auszuzeichnen; für 30 Jahre: Franka Bodenstein-Homfeldt und Helmut Rokosch, für 35 Jahre: Marita Rokosch, für 60 Jahre: Erika Schopp und Herbert Henniger.

Weihnachtskonzert steht bevor

Der Chor hatte auch ein paar musikalische Einlagen vorbereitet und den Gästen zu Gehör gebracht. Außerdem sorgte weiterhin für eine äußerst passende Unterhaltung Lena an der Geige und Johannes Geisler an der Gitarre. Es machte sehr viel Freude, den beiden Musikern zuzuhören.

Des Weiteren durften sich die Sängerinnen und Sänger über eine Spende der Volksbank in Höhe von 400 Euro freuen. Das Geld soll für neue Chormappen, Tücher und Ähnliches verwenden.

Alle Freunde der Musik und der Liedertafel können sich nun auf das Weihnachtskonzert am Sonntag, dem 18. Dezember, in der Lutherkirche freuen. Dann freut man sich darauf, möglichst viele Zuhörer begrüßen zu dürfen. *Elke Benesch*

Zwischen Luther- Anspiel und Martinstag

Dominique Lattich

Saalfeld-Graba. Am Wochenende wird es einen besonderen Zentralgottesdienst in der Gertrudiskirche in Graba geben. Dabei steht das Luther-Anspiel im Mittelpunkt. Vorbereitet und umgesetzt wird es von den Gemeindegemeindeführern selbst. Stattfinden wird es am Sonntag, 6. November, um 10 Uhr. Das ist der Abschluss der drei Zentralgottesdienste, die im Zeichen der Reformation standen. Am 30. Oktober fand der Gottesdienst in Gorndorf statt mit Lektor Michael Oswald. Am Reformationstag, dem 31. Oktober, war in der Johanneskirche André Popowitsch aus Weimar zu Gast.

Eine weitere zentrale Zusammenkunft steht am Martinstag, 10. November, um 17 Uhr an. Eingeladen wird zu einer Martinsfeier in die Jo-

hanneskirche. Dabei präsentieren die Konfirmanden der 7. Klassen das Martinsspiel. Anschließend ist ein Laterneumzug zur Katholischen Kirche geplant, wo mit Gebet und Segen zum Teilen der Martinshörnchen übergeleitet wird. Diese wurden in diesem Jahr von der Katholischen Jugend gebacken.

In Verbindung mit dem Martinstag können zu diesem Anlass Päckchen für Rumänien abgegeben werden. Weitere Abgabetermine sind im Katholischen Pfarramt am 18. November von 15 bis 18 Uhr und am 19. November von 9 bis 12 Uhr.

Während aber zunächst der kommende Gottesdienst in der Gertrudiskirche von Kirchenältesten gestaltet wird, werden indes noch Teilnehmer für das Krippenspiel am Heiligen Abend gesucht, wie im Blättchen verkündet ist.

Suche nach Klarheit geht in die 2. Runde

Bekennende Kirche tagt
an diesem Samstag
in Saalfeld

Saalfeld. Am Sonnabend lädt die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft von 10 bis 13 Uhr ins Gemeindehaus Saalfeld, Am hohen Ufer 8, zu ihrer Herbsttagung ein. Das Thema lautet „Völkisch? Geht gar nicht. Teil 2.“

Schon zur NS-Zeit hat die Bekennende Kirche völkische Positionen abwehren müssen. Inzwischen gehören Parteien, die offen völkische Positionen vertreten, wieder zum politischen Alltag in Europa und werden auch von Christen gewählt. „Hier brauchen wir Klarheit“, heißt es in einer Mitteilung der Bekennenden Kirche. Da es bei der Frühjahrstagung zum gleichen Thema noch offene Fragen gab, greife man das Thema noch einmal auf. Die Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenfrei, es gibt einen Mittagsimbiss.

Die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft besteht seit 1934. Sie war Teil der Bekennenden Kirche, einer kirchlichen Widerstandsbewegung gegen die nationalsozialistische Unterwanderung der Kirchen durch die Deutschen Christen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte sie zu den Wurzeln für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen.

Der Gesprächskreis aus Gemeindegliedern und Hauptamtlichen fühlt sich bis heute verpflichtet, Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft kritisch zu begleiten und gemäß der Heiligen Schrift und ihrem Bekenntnis zu hinterfragen. *red*

Musikschule kooperiert mit Löwensaal

Zahlreiche Konzerte in
der Vorweihnachtszeit

Rudolstadt. Nach coronabedingter Unterbrechung der letzten Jahre ist die diesjährige Vorweihnachtszeit wieder Hochsaison für Konzerte und Veranstaltung der Kreismusikschule Rudolstadt. In den kommenden Wochen gibt es viele Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrkräfte der Musikschule live zu erleben. „Besonders froh bin ich über die erstmalige Kooperation mit dem Löwensaal der Stadt Rudolstadt, welcher uns in diesem neuen und einzigartigen Konzertort für gleich drei Veranstaltungen beheimatet“, so Musikschulleiter Hendryk Mühlbach. Diese Konzerte sind geplant:

11. November, 19 Uhr, Lehrer und Lehrerinnen musizieren im Löwensaal: Dass Lehrkräfte der Kreismusikschule nicht nur mit viel Herzblut unterrichten, sondern auch hervorragende Künstler sind, zeigen sie zum Auftakt-Konzert im Löwensaal mit ihren Lieblingsstücken. Ein buntes Programm durch alle Musikepochen in vielfältigen Besetzungen.

27. November, 16 Uhr, Adventskonzert in der Lutherkirche: Das traditionelle Adventskonzert findet in der Lutherkirche nach zweijähriger Pause wieder statt. Bitte beachten Sie, dass aufgrund einer abgesenkten Raumtemperatur ein deutlich kürzeres Programm von etwa 45 Minuten zu erwarten ist. Bitte denken Sie an warme Kleidung!

8. Dezember, 19 Uhr, Adventskonzert im Löwensaal: Im weihnachtlichen Ambiente des Löwensaals erklingt besinnliche Musik von Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule Rudolstadt. In großen und kleinen Besetzungen stimmen Kinder und Jugendlichen mit ihren Instrumenten und Gesang auf die Vorweihnachtszeit ein.

10. Dezember, 16 Uhr, Schülerkonzert in der Nicolaikirche Bad Blankenburg: Auch in Bad Blankenburg gibt es in diesem Jahr wieder ein Adventskonzert mit Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule.

20. Dezember, 19 Uhr, Weihnachtsgala im Löwensaal: Elegant und festlich, aber natürlich auch bes(ch)wingt und fröhlich wird es, wenn die Kreismusikschule Rudolstadt zur Weihnachtsgala in den Löwensaal einlädt. Das Programm aus Weihnachtsklassikern und Modernem wird das Publikum voller Begeisterung in die besinnliche Zeit entlassen.



Bauarbeiten der Dorfkirche in Teichweiden

Nach der Schwammsanierung im Fußbodenbereich der Dorfkirche Teichweiden sollte nun das Dach saniert werden. Beim Öffnen des Daches kamen ungeahnte Schäden zutage, so dass der Turm und das Innengewölbe den statischen Anforderungen nicht entsprechen, so der zuständige Bauleiter Jens Müller. „Die Schätzung der Baukosten sind noch nicht abzusehen, eventuell muss der ganze Turm abgenommen und neu aufgesetzt werden“, so Pfarrer Martin Krautwurst. Daher startete man einen Spendenaufruf zum Erhalt und zur Sanierung des Kirchendaches. Nur mit Eigenmitteln kann man auch auf weitere Förderung durch kirchliche und öffentliche Stellen hoffen. MK



Blick auf Katzhütte mit Kirche und Herrenhaus im Vordergrund.

MICHAEL GRAF

Gemeindehaus Oberhain bekommt Treppe

Wasser drang in den
Öllagerraum im
Königseer Ortsteil ein

Oberhain. Weil Niederschlagswasser in den Öllagerraum des Gemeindehauses Oberhain (Königsee) eingedrungen war, machte sich der Abbruch der darüber befindlichen Haupteingangstreppe und der befestigten Freifläche zur Abdichtung der Decke und der anschließenden Wandbereiche erforderlich. Über die Baumaßnahme informierte Bürgermeister Marco Waschkowski in der Stadtratssitzung. Die Arbeiten seien durch die Firma Erbau begonnen worden. Die neue Treppe soll mit Granit belegt und seitlich durch eine angebaute Stahlrampe mit Gitterrostabdeckung für einen behindertengerechten Zugang ergänzt werden. *red*



Die Erbau-Mitarbeiter bei der Arbeit.

MARCO WASCHKOWSKI

Martinsfeier am Donnerstag in Rudolstadt

Rudolstadt. Die christlichen Kirchengemeinden von Rudolstadt laden alle kleinen und großen Kinder mit ihren Eltern und Großeltern in wieder herzlich zur gemeinsamen Martinsfeier ein.

Folgender Ablauf ist geplant: Die Martinsfeier beginnt am Donnerstag, 17 Uhr, in der Stadtkirche. Nach der Andacht und dem Martinsspiel soll der Martinsumzug wieder durch die Stadt bis zur katholischen Kirche führen. „Dass wir die Botschaft, die der heilige Martin durch sein Leben verkündet hat, verstanden haben, zeigen wir durch eine Kollekte, die wir in diesem Jahr wieder dem Verein zur Verfügung stellen wollen, der sich seit vielen Jahren schon um die Kinder und Jugendlichen in der weißrussischen Stadt Gomel kümmert, ihnen Ferienfreizeiten organisiert und ihre Berufsausbildung unterstützt“, so Pfarrer Georg Schuchardt. Im Anschluss an die Martinsfeier dürfen sich die Kinder wieder über die Martinshörnchen freuen. *red*

Martinsfeiern im Raum Saalfeld

Saalfeld. Der Kirchengemeindeverband Saalfeld und die Katholische Gemeinde Saalfeld laden ein zur Martinsfeier am Donnerstag. Beginn ist um 17 Uhr in der Johanneskirche. Die Konfirmanden der 7. Klasse spielen eine Szene mit Martin Luther und eine Szene mit St. Martin. Im Anschluss ist der Laternenumzug zur Kirche Corpus Christi. Dort ist der Abschluss mit dem Teilen der Martinshörnchen, die die katholische Jugend gebacken hat. Unterwegs hört man auf die Lieder des Posaunenchores Graba. Päckchen für Rumänien und die Ukraine können abgegeben werden entsprechend der Infozettel.

In Unterwellenborn findet der Martinstag am Freitag statt und beginnt mit einer Andacht um 17 Uhr in der Kirche. Auch dort zeigen Kinder ein Martinsspiel. Nach dem Laternenumzug ist der Abschluss mit Martinshörnchen im Pfarrgarten am Feuer. Der Posaunenchor Unterwellenborn umrahmt die Martinsfeier musikalisch. *red*

Nicolaikirche wird Schmuckstück

Nach der Sanierung der Kirche fördert der Bund jetzt die Sanierung der Orgel mit 45.000 Euro

Roberto Burian

Bad Blankenburg. In einer Stadt gibt es nicht nur Menschen sondern auch Häuser. Die Gebäude erzählen viele Geschichten – wenn man sie zu verstehen weiß. Die Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmalern der Stadt, neben dem Rathaus und der Burg Greifenstein. Das Gotteshaus ist mit seinen 450 Sitzplätzen ganzjährig nutzbar. In ihm finden neben den Gottesdiensten unter anderem Konvente und zahlreiche Konzerte statt. Doch längst nagte auch an dem Bauwerk der Zahn der Zeit.

Im Mai 2018 hatten die aufwendigen Bauarbeiten an der Kirche begonnen. Die ersten Schritte der Generalsanierung sind gemacht. Der Turm, das Dach, die Türen und Fenster, die Elektroinstallation sowie das gesamte Mauerwerk sind fertig saniert und 2 Glocken wurden erneuert. Die Innenarbeiten, insbesondere Malerarbeiten, haben begonnen und sollen im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Zur Einwerbung der dazu notwendigen Finanzmittel wurde 2016 ein Kirchbauverein gegründet. Dieser Verein entwickelte verschiedene Modelle um die Aufmerksamkeit der Bürger auf die Sanierung der Kirche zu lenken und die Spendenbereitschaft anzuregen. Michael Pabst ist zufrieden, bislang ist alles noch im Zeitplan, sagt der Vorsitzende des Kirchenbauvereins. Sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Realisierung der Projekte war und ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Ankerstein GmbH von sehr großer Bedeutung. Das erste Projekt war, und ist noch, die sogenannte „Minikirche“ aus 5 Ankerbauste-



Gemeindekirchenratsvorsitzender Bernd Kerntopf und der Vorsitzende des Kirchenbauvereins Michael Pabst (von links) bedanken sich für die bisher geleistete Unterstützung.

ROBERTO BURIAN

nen. Für eine Spende, grösser als 10 Euro, bekommt der Spender als Dank eine solche „Minikirche“ geschenkt. Es konnten bereits mehr als 500 vergeben werden. Ein weiteres Projekt ist die sogenannte „Modellkirche“ aus ca. 4600 Ankersteinen. Hier kann jeder Spender einen oder mehrere Bausteine für je 5 Euro „kaufen“ und damit die Sanierung unterstützen. Die Modellkirche wurde zu verschiedenen Anlässen vor den Augen von Besuchern durch das Mitglied des Arbeitskreises „Ankerfreunde“, Alfred Puschmann, aufgebaut. Diese soll anlässlich der Adventsmeile am 26. November in Bad Blankenburg in der „St. Nikolaikirche“ fertiggestellt, und um 15 Uhr feierlich enthüllt werden. „Ich bedanke mich im Namen des Vereins und der Kirchgemeinde für die bisher geleistete Unterstützung. Ich denke wir können vorweisen, dass wir das Geld

gut angelegt haben“, so Pabst. Er bitte darum, trotz der schwierigen Zeiten, nicht in der Spendenbereitschaft nachzulassen, denn es gebe noch jede Menge zu tun.

So stehen unter anderen die Orgelsanierung und deren Wiedereinbau noch als Aufgabe vor der Gemeinde. Für die Restaurierung der Königin der Instrumente fließen 45.000 Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes, informierten am Donnerstag der FDP-Bundestagsabgeordnete Reginald Hanke und die Ostthüringer SPD-Bundestagsabgeordnete Elisabeth Kaiser. „Das sind gute Nachrichten für Bad Blankenburg“, so Kaiser über den Beschluss im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages. „Das Denkmalschutzprogramm ist sehr gefragt. Viele, gerade kleinere Baudenkmäler können von einer Förderung profitieren und so erhalten werden.

Der Bund stellt Mittel für Maßnahmen an Orgeln zur Verfügung, die national bedeutsam sind oder die national bedeutsame deutsche Orgellandschaft aus klanglicher, historischer oder technischer Sicht mitprägen. Die Orgel aus der Werkstatt Gustav Heinze in Bad Blankenburg gehört dazu. Hierdurch soll die öffentliche Wahrnehmung der Bedeutung des Instrumentes gestärkt werden“, so Kaiser.

Die Orgel wurde bereits 2019 demontiert und nach Sieversdorf bei Frankfurt/ Oder zur Orgelbaufirma Scheffler gebracht. Dort wird sie generalüberholt. Dies wurde u.a. notwendig, da das Instrument von Schwamm und Pilz befallen war. Kaiser dankt allen, die diese Sanierung ermöglichten, allen voran dem umtriebigen Kirchenbauverein und der Gemeinde um den Gemeinderatsvorsitzenden Bernd Kerntopf sowie Kantor Christoph Böcking.

Mit Musik in die dunkle Jahreszeit

Festgottesdienst, Kirchweih und Jubiläum in Marktölit

Mit einem Festgottesdienst in der Kirche beginnt am Freitag um 16.30 Uhr die Kirmes in Marktölit.

Begangen wird auch das 130-jährige Bestehen des Gesangsvereins Frohsinn Marktölit. Der Chor wird im Altarraum singen. Im Anschluss ist auf dem Sportplatz das Kirmesausgraben. Es folgen Fackelumzug und Partynacht zum Faschingsauftakt.

Am Sonnabend starten 9 Uhr die Ständerle mit der Stadtkapelle Ludwigsstadt, am Abend ist Kirmes-tanz. Auch der Sonntag hält noch Veranstaltungen bereit, zum Beispiel einen Frühschoppen mit den „Waldspitzbuben“.

Konzert mit Andacht in der Stadtkirche Rudolstadt

Am Sonntag lädt die Kirchengemeinde Rudolstadt um 17 Uhr zu einer Konzertandacht in die Stadtkirche ein. Das Hauptwerk des Abendes ist die Sonate c-Moll von Julius Reubke, die in ihrer monothematischen Form als Schlüsselwerk der Orgelromantik gelten kann. Es ist eine großangelegte symphonische Dichtung, quasi Orchestermusik auf der Orgel. Pfarrer Martin Krautwurst stellt die Psalme in einen geistlichen Kontext zur Musik. An der Ladegastorgel musiziert KMD Frank Bettenhausen.

Zum Sonntag

Ermutigungen gegen Ängste



**Barbara Fischer, Pastorin
im Ruhestand aus Saalfeld**

Am Sonntag ist Volkstrauertag. An ihm wird traditionell der Opfer der Weltkriege gedacht. Zum ersten Mal begehen wir den Volkstrauertag in einer Situation, in der in Europa wieder Krieg ist. Deshalb wäre es gut, das Gedenken weiter zu fassen. Jedes Kriegsoffer ist eins zuviel, egal wo und egal zu welcher Zeit.

Im Wort „Volkstrauertag“ steckt das Wort „Trauer“. Da ist die Trauer über das, was Menschen einander antun in Kriegen, angetrieben von Hass, Gewalt und Machtfantasien. Die Trauer über alles was war, aber auch darüber, was hätte sein können, aber nicht sein konnte, weil Leben vernichtet wurden. Die Trauer geht einher mit Fragen. Eine Frage, die wir und die vor uns sich sicher alle schon gestellt haben, heißt: „Wie lange noch?“ Wie lange geht denn der Krieg noch?! Das haben unsere Mütter und Großmütter, unsere Väter und Großväter sich im Zweiten Weltkrieg gefragt. Das fragen wir heute. „Wie lange noch?“: das fragen wir uns vielleicht auch angesichts eines Schicksals, einer Krankheit, die einen lieben Menschen oder gar uns selbst betrifft. Wieviel Zeit bleibt noch?

Manche Fragen können einen umtreiben und traurig machen. Manche Erinnerungen auch. Doch in viele Erinnerungen, in manche Trauer mischt sich auch Dankbarkeit. Oft tut es gut und ist es wichtig, sich der Trauer auszusetzen, sie nicht zu ignorieren. Verdrängte Trauer macht hart und gibt der Dankbarkeit, die auch da ist, keine Chance. Ja, die Trauer und die Fragen, die mit ihr einhergehen, können ans Herz gehen, können wie ein tiefer Schnitt sein. Trauer und Fragen schmerzen, können erschrecken und Angst machen. Aber es ist nicht alles und nicht das Ganze.

Ein Wort von Jesus könnte in all dem eine Ermutigung sein: „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Das bedeutet doch: wenn du einen Halt im Leben hast – für viele ist es nicht mehr Gott oder Jesus, das ist mir bewusst – dann geht dein Herz nicht unter oder verloren. Dann hat der Schrecken nicht das letzte Wort, dann sind die Trauer und die Fragen nicht das, was dich so umtreiben muss, dass du nichts anderes mehr sehen und denken kannst. „Euer Herz erschrecke nicht“: das geht, das ist möglich. Das ist eine Perspektive.

Christen feiern den Martinstag

Umzug in Rudolstadt führt von der Stadtkirche St. Andreas zur katholischen Kirche

Rudolstadt. Eine gelungene Martinsfeier mit mehr als hundert Teilnehmern gab es am Donnerstag in Rudolstadt. Mit Lampions saßen viele Familien um 17 Uhr in der Stadtkirche, wo es eine Andacht und ein Martinsspiel gab. Danach zog man zum Marktplatz. Hier formierte sich der Lampionumzug, der mit dem Heiligen Martin hoch zu Ross an der Spitze weiter in Richtung katholische Kirche zog. Am

Ende freuten sich die Kinder über Martinshörnchen. Die Kollekte wird dem Verein zur Verfügung ge-

stellt, der sich seit Jahren um Kinder und Jugendliche in der weißrussischen Stadt Gomel kümmert. *red*

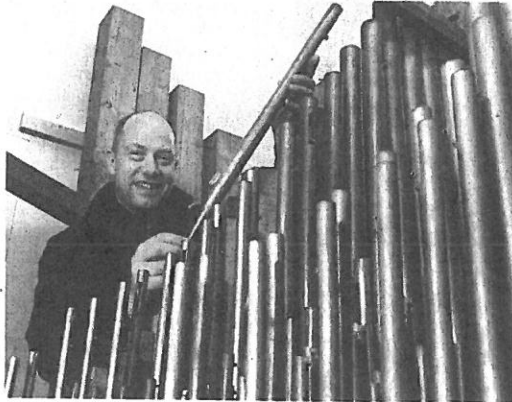


In der Stadtkirche St. Andreas in Rudolstadt begann der Martinstag.

MARTIN KRAUTWURST

Neues Leben eingehaucht

Die Gemeinde in Kolkwitz kann sich bald über eine restaurierte Orgel freuen



In einem Meer aus Pfeifen: Orgelbauer Frank Peiter restauriert seit September die Orgel in der Kirche in Kolkwitz. CHIARA SCHÖNAU

Chiara Schönau

Kolkwitz. Für christliche Gottesdienste ist sie eigentlich unverzichtbar: die Orgel. Sechs Jahre lang musste die Gemeinde in Kolkwitz in ihrer Kirche ohne das Instrument auskommen. Pünktlich zum vierten Advent darf sie sich dann wieder über Musik während des Gottesdienstes freuen. Orgelbauer Frank Peiter steckt in den letzten Zügen seiner Restaurationsarbeiten.

Ein langer Weg

Bereits im Jahr 2010 war klar, dass an der Orgel in Kolkwitz in größerem Maße Hand angelegt werden muss. Damals ließ sich aber noch mit Notreparaturen Abhilfe schaf-

fen. Als die Orgel 2016 dann ausgebaut wurde, um restauriert zu werden, hat es lange gedauert, bis es weitergehen konnte. Anträge für Fördermittel wurden gestellt, aber nicht genehmigt. Irgendwann kamen die ersten Finanzierungszusagen und Spendenaktionen brachten weiteres Geld ein, doch dann war der Terminkalender bei Frank Peiter bereits voll. „Die Gemeinde musste sich lange gedulden“, sagt Pfarrerin Bärbel Hertel. „Deswegen ist die Freude jetzt umso größer“.

Peiter kommt für seine Arbeit in der Kirche aus Pockau-Lengefeld in Sachsen. „Jede Orgel ist hartnäckig bis zum letzten Moment“, erklärt er. „Manche Pfeifen wollen nicht so, wie man will. Dann waren hier auch

schon Generationen vor uns dran und haben gebastelt, gemacht und getan. Das ist immer herausfordernd“. Hinzu kommt, dass der Orgelbauer seine eigene Note hinterlassen hat. „Es gibt ein paar technische Dinge, die nicht ausgereift waren und mit denen man jetzt nicht mehr arbeiten würde“.

Größte Pfeife ist 2,40 Meter lang

Im September konnten die Arbeiten starten. Dabei wurde die Orgel zunächst begutachtet und eine Woche lang alles gereinigt. Anschließend wurde mehrere Wochen lang von Frank Peiter und seinem Mitarbeiter an der Technik gefeilt. Inzwischen arbeitet er in der dritten Woche am Klang des Instruments.

Wort zum Sonntag

Klug leben und klug handeln



**Christian Sparsbrod, Pfarrer und
Klinikseelsorger in Saalfeld**

An diesem Sonntag denken wir besonders an unsere Verstorbenen. Viele Gräber sind für den Winter vorbereitet und werden von Trauernden besucht. Manche stehen in einem Friedwald oder am Ufer des Meeres. Trauernde gehen ihren Erinnerungen nach an Menschen, die einmal da waren, deren Verlust schmerzhaft zu spüren ist und mit denen sie aber noch immer in Liebe verbunden sind.

Auch der Verstorbenen der letzten Woche soll gedacht werden. Es sind Menschen im privaten Bereich, aber auch die, die in der Öffentlichkeit stehen: die beiden von einer Rakete getöteten Polen, die Soldaten und besonders die zivilen Opfer in vielen ukrainischen Städten, die den wahrscheinlich heftigsten russischen Angriffen seit Kriegsbeginn ausgesetzt waren. Versuchen wir uns hineinzusetzen in Frauen, Männer und vor allem Kinder, deren Infrastruktur von Elektrizität, Heizung und Wasser systematisch zerstört wird!

In der Bibel gibt es die Bitte an Gott: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Sich der eigenen Endlichkeit bewusst zu sein, kann klug machen. Klug ist, achtsam miteinander umzugehen. Klug ist, sein Leben zu ordnen. Klug ist, dass die Weltgemeinschaft in großer Mehrheit den russischen Krieg verurteilt hat. Klug ist ein Satz, der auf Transparenten in Leipzig zu lesen ist: „22 ist nicht 89. Wir leben in keiner Diktatur“.

Ich bin dankbar für Menschen, die klug leben und handeln, die sich ihrer Verantwortung zum Schutz Anderer bewusst sind und nicht nur den eigenen Wohlstand sichern wollen, die aber auch ohne Angst ihre eigene Endlichkeit im Blick haben. Dies alles stärkt den Wert des Leben und den eines friedvollen Miteinanders.

Rückkehr nach neun Jahren

Nach der Sanierung der Gruft in der Stadtkirche werden die restaurierten Särge zurückgebracht

Heike Enzian

Rudolstadt. Es ist eine Rückkehr nach neun Jahren: Die 19 historisch wertvollen und bis zu 400 Jahre alten Särge aus der Gruft unter dem Fürstenstand der Rudolstädter Stadtkirche kommen nach der restauratorischen Aufarbeitung wieder an ihren ursprünglichen Standort zurück. Am Montag wurden die ersten vier Särge aus der Werkstatt des Erfurter Restaurators Bernhard Mai nach Rudolstadt gebracht, darunter der Sarg von Graf Albrecht dem VII. von Schwarzburg-Rudolstadt (geboren am 16. 1. 1537, verstorben am 10. 4. 1605). Es handelt sich hier um einen von zehn Zinnsärgen, bemalt und mit einer Gravur versehen. Auf dem Sargdeckel findet man die Aufschrift „Jesus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn“.

Sarg ist 500 Kilo schwer

Sorgfältig wird der mehr als 500 Kilo schwere Sarg erst vom Transporter auf eine Ladevorrichtung gehoben und von dort schließlich mittels Seilsicherung über eine eigens gebaute Rampe in die Gruft verbracht.



Mit vereinten Kräften wird einer der historischen Särge am Montag wieder in die Gruft der Stadtkirche in Rudolstadt verbracht. Tatkräftig mit anpacken (von rechts): Restaurator Bernhard Mai, Stefan Falsold, Dietmar Calio, Frank Lang und Andreas Korn. HEIKE ENZIAN

Dass er nicht wie neu aussieht, erklärt Restaurator Bernhard Mai. „Wir haben den Herstellungs-, Gebrauchs- und Überlieferungszustand wieder hergestellt. Die Särge waren arg deformiert. Wir haben die ursprüngliche Form wieder herbeigeführt, die Oberflächen gereinigt, gefestigt und konserviert. Also einen Zustand hergestellt, der den Alterungsprozess berücksichtigt.“ Zudem wurden die Bemalungen und Beschriftungen mit einer trans-

parenten Flüssigkeit versehen, womit die Verbindung zum Zinn wieder hergestellt ist. Außerdem wurden im Inneren der Zinnsärge ein Stahlskelett für die Stabilität angebracht.

Neun Jahre ist es her, als die 19 Särge aus der Gruft ausgelagert und in die Werkstatt gebracht wurden, wo sie nach und nach - je nachdem wie die Fördermittel flossen - aufgearbeitet wurden. Es handelt sich um zehn Särge aus Zinn, acht aus

Kupfer und einen Kindersarg aus Holz mit textiler Bespannung. Der bauliche Zustand der Gruft war seinerzeit sehr schlecht. Feuchteschäden, Putzabbruch sowie Risse im Mauerwerk und an der Decke waren dokumentiert. Durch die Schäden in der Gruft waren auch die Särge in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem der herabgefallene Putz hatte der Oberfläche stark zugesetzt und Korrosionsschäden hervorgerufen. Insbesondere bei den Kupfersärgen hatte sich eine grünliche Schicht gebildet, die von den Fachleuten entfernt wurde, so dass die originale Bemalung wieder hervorgebracht werden konnte.

Ursprünglich war eine Rückkehr der Särge bereits für das Jahr 2019 geplant. Doch da sich die Sanierung der Gruft verzögerte, mussten die Särge bis jetzt außerhalb, sprich in der Werkstatt, gelagert werden.

Inzwischen ist nicht nur die Gruft saniert. Auch die Särge haben eine konservatorische Aufarbeitung erfahren. Bis Donnerstag sollen alle 19 Särge wieder in der Gruft der Stadtkirche angekommen sein. Für die optimale Lagerung wird eigens eine Stahlkonstruktion gebaut.

Kreissynode tagt am Mittwoch

Bad Blankenburg. Die Herbstkreissynode des evangelischen Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld findet am Mittwoch, dem 23. November, in Bad Blankenburg statt. Nach dem Gottesdienst um 18 Uhr in der Stadtkirche geht es im Allianzhaus unter anderem um Nachwahlen in die Ausschüsse, den Nachtragshaushalt 2023, Personalien sowie den Bericht des Präsidiums. Außerdem befassen sich die Teilnehmer mit der Struktur gemäß der landeskirchlichen Vorgaben. *red*

Aus Nicolaikirche soll ein Schmuckstück werden



Bernd Kerntopf (Gemeinderatsvorsitzender) und der Vorsitzende des Kirchenbauvereins Michael Pabst (rechts) bedanken sich für die bisher geleistete Unterstützung. Foto: rb

Bad Blankenburg. (rb) In einer Stadt gibt es nicht nur Menschen sondern auch Häuser. Die Gebäude erzählen viele Geschichten – wenn man sie zu verstehen weiß. Die Stadtkirche St. Nicolai in Bad Blankenburg gehört zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt, neben dem Rathaus und der Burg Greifenstein. Das Gotteshaus ist mit seinen 450 Sitzplätzen ganzjährig nutzbar. In ihm finden neben den Gottesdiensten u.a. Konvente und zahlreiche Konzerte statt. Doch längst nagte auch an dem Bauwerk der Zahn der Zeit. Im Mai 2018 hatten die aufwendigen Bauarbeiten an der Kirche begonnen. Die ersten Schritte der Generalsanierung sind gemacht. Der Turm, das Dach, die Türen und Fenster, die Elektroinstallation sowie das gesamte Mauerwerk sind fertig saniert und zwei Glocken wurden erneuert. Die Innenarbeiten, insbesondere

Malerarbeiten, haben begonnen und sollen im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Zur Einwerbung der dazu notwendigen Finanzmittel wurde 2016 ein Kirchenbauverein gegründet. Dieser Verein entwickelte verschiedene Modelle, um die Aufmerksamkeit der Bürger auf die Sanierung der Kirche zu lenken und die Spendenbereitschaft anzuregen. Michael Pabst ist zufrieden, bislang ist alles noch im Zeitplan, sagt der Vorsitzende des Kirchenbauvereins. Sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Realisierung der Projekte war und ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Ankerstein GmbH von sehr großer Bedeutung. Das erste Projekt war, und ist noch, die sogenannte „Minikirche“ aus fünf Ankerbausteinen. Für eine Spende, größer als zehn Euro, bekommt der Spender als Dank eine solche „Minikirche“ geschenkt. Es konnten

bereits mehr als 500 vergeben werden. Ein weiteres Projekt ist die sogenannte „Modellkirche“ aus ca. 4600 Ankersteinen. Hier kann jeder Spender einen oder mehrere Bausteine für je fünf Euro „kaufen“ und damit die Sanierung unterstützen. Die Modellkirche wurde zu verschiedenen Anlässen vor den Augen von Besuchern durch das Mitglied des Arbeitskreises „Ankerfreunde“, Alfred Puschmann, aufgebaut. Diese soll anlässlich der Adventsmeile am 26. November in Bad Blankenburg in der „St. Nikolaikirche“ fertiggestellt und um 15 Uhr feierlich enthüllt werden. Die „Modellkirche“ soll in der Zukunft an öffentlichen Stellen, wie etwa im Foyer des Rathauses oder der Stadthalle, ausgestellt werden und so um Spenden werben. „Ich bedanke mich im Namen des Vereins und der Kirchgemeinde für die bisher geleistete Unterstützung. Ich denke, wir können vorweisen, dass wir das Geld gut angelegt haben, wenn man sich unsere Kirche ansieht“, sagt Pabst. Er bitte darum, trotz der schwierigen Zeiten, nicht in der Spendenbereitschaft nachzulassen, denn es gebe noch jede Menge zu tun.

Landkreis unterstützt Kirchensanierung

Turminstandsetzung in Gräfenthal wird teurer als erwartet

Gräfenthal/Probstzella. Am Mittwoch überreichte Landrat Marko Wolfram (SPD) in Gräfenthal einen symbolischen Fördermittelbescheid über 5000 Euro zur Unterstützung der Turmsanierung an der Stadtkirche St. Marien an Diakonin Christiane Wehr, den stellvertretenden Gemeindegemeinderatsvorsitzenden Thomas Heinz und Gemeindegemeinderatsmitglied Marion Lippmann. Einen weiteren Zuschuss in Höhe von 2142 Euro bekommt die Kirchengemeinde für die Restaurierung von zwei Engelsfiguren. Das geht aus einer Mitteilung des Landratsamtes hervor.

Während der Restaurierungsmaßnahmen des Kirchturms seien erhebliche Mehrkosten durch unvorhergesehene Schäden im Tragwerk aufgetreten. Die ursprüngliche Kostenschätzung belief sich auf 395.000 Euro. Inzwischen wird von 632.000 Euro ausgegangen.

Die Mehrkosten in Höhe von 237.000 Euro werden durch Eigenmittel des Antragstellers (rund 5000 Euro), Fördermittel des Thüringischen Landesamts für Denkmalschutz und Archäologie (70.000 Euro) und Zuwendungen des Kirchenkreises (157.000 Euro) finanziert. Durch den Landkreiszuschuss ist die Gesamtfinanzierung gesichert. Die Sanierung soll bis Anfang 2023 abgeschlossen werden.

Der zweite Fördermittelantrag sieht die „Restaurierung von zwei Engelsfiguren“ vor. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 4284 Euro. Die Finanzierung wird je zur Hälfte durch die Kirchengemeinde und den Landkreis gesichert. *red*



In der Hoffnungskirche in Oberweißbach fand Juni 2019 der letzte Auftritt der Chorgemeinschaft Uhlstädt statt. Über 160 Jahre nach seiner Gründung hat sich der Chor nun aufgelöst. HANSFRIEDER AHNERT